

	Investitions- quote	Außen-/Innenfinanzierungsverh. der Bruttoinvestitionen		
		U	G	Gesamt
1960	25,0	40,5	- 24,7	23,0
1961	26,3	55,8	- 37,1	23,8
1962	25,8	46,5	- 41,1	19,3
1963	26,3	38,7	- 2,8	28,0
1964	26,4	45,7	- 5,4	33,1
1965	27,4	48,9	- 26,4	26,4
1966	27,9	46,0	- 22,8	27,0
1967	26,6	41,6	- 4,0	29,9
1968	25,7	33,1	5,6	26,8
1969	25,1	34,6	- 9,8	23,3
1970	25,9	35,3	- 7,4	24,9
1971	27,9	45,2	- 28,6	22,4
1972	30,2	46,2	- 24,6	25,7
1973	28,5	41,4	- 7,0	29,8
1974	28,4	54,7	- 18,2	33,4
1975	26,6	44,0	275,8	63,8
1976	26,0	73,6	548,1	99,7
1977	26,7	53,0	125,8	62,1
1978	25,5	58,4	446,5	81,9
1979	25,1	65,1	605,3	90,4
1980	25,3	56,0	194,5	69,4
a	26,5	39,4	-135,3	9,8
b	+ 0,01	+ 0,84	+ 22,78	+ 3,13
R ²	0,00	0,26	0,49	0,59

Finanzierungsanteil an den Investitionen schwanken dagegen wenig systematisch mit dem Konjunkturgeschehen. Da die Investitionen ein wichtiger Faktor des Konjunkturgeschehens sind, weist die Stabilität des Anteils auf eine Anpassung der Investitionen an die Innenfinanzierungsmöglichkeiten hin. Die Rezessionsphasen sind auch gut im Außen/Innenfinanzierungsverhältnis sichtbar. In den schwachen Jahren nimmt der Anteil der Außenfinanzierung meist stark ab, wobei das staatliche Verhalten zum Teil unterschiedlich ist. Im Jahr 1965 etwa trägt der öffentliche Sektor durch seine hohen Finanzierungsüberschüsse zu einem geringen Außen/Innenfinanzierungsverhältnis bei, während die Lage im Jahr 1975 gerade umgekehrt ist. Überhaupt stellt das Jahr 1975 einen Strukturbruch dar. Die starke Verschuldung des Staates – bis dahin sparte der öffentliche Sektor über seine Investitionen hinaus – absorbiert die private Ersparnis und wird damit Hauptverursacher des wirtschaftlichen Wachstums.

Die Trends in den Zeitreihen treten aufgrund des recht stetigen Wachstums in den letzten zwanzig Jahren deutlich hervor. In den linearen Trendberechnungen gibt der Koeffizient b den jährlichen